

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murggasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, 14. Juli 1891.

Abonnementpreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 —
	Halbjährlich . . . " 3 —
	Vierteljährlich . . . " 2 —
Postanion	Jährlich " 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13
 Inserate werden entgegen genommen vom Bureau der Freiburger Zeitung, Murggasse 12, sowie von sämtlichen Annoncen-Expeditionen.

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg	bis Seite 10 Ct.
Für die Schweiz 20 "
Für das Ausland 25 "
Reklamen 50 "

Die Entdeckung (Schluß)

Wir hätten von Glück reden, daß wir die moderne Erfindung und den stets regen Forschergeist unserer Tage haben, sonst wüßten wir noch lange nicht, was die eigentliche Ursache der furchtbaren Katastrophe von Mönchenstein war. Dank der Wissenschaft wissen wir es. Es ist eine dieser miserablen Mikroben, die um so leichter ihr gefährliches Werk vorbereiten und vollenden konnte, weil Niemand so recht an ihre Existenz glaubte, bis sie durch dieses erschütternde Ereignis auf einmal in so furchtbarer Weise von ihrem entsetzlichen Dasein Kunde gab. Seither hängen Eisenbahngesellschaften, Verwaltungen, Aktionäre und Publikum vor diesem Unhold. Er heißt mit seinem gewöhnlichen Namen, die Eisenbahnmikrobe, dürfte aber zu näherer Bezeichnung *Microbis ferrous simplex*, zu Ehren der Jura-Simplon heißen.

Ihre Entdeckung dürfte sich wohl erklären aus dem Rebell und Danks der in Folge der Grobheit gerade in die Köpfe steigt und das obere Hirn bei den davon Befallenen unsicher macht. Mit der furchtbaren Schnelligkeit, mit der sich Wesen dieser Art immerfort vermehren, ist es nicht zu verwundern, wenn in kürzester Zeit alles, was damit in Berührung kommt, mehr oder weniger infiziert ist. Zudem ist ihre Tätigkeit eine sehr vielfache. Während sie in den Verwaltungen, wo sie in Form der *M. M. M.* auftritt, Sorglosigkeit, Verächtlichkeit und Blindheit erzeugt, so verschmähst sie in anderer Form ihr Unwesen treibend, auch die Zerpörung des Materials nicht. So wurde sie gefunden in der Gestalt von Rostflecken, welche die Decke von Mönchenstein durch- und angegriffen hatten, bis sie unter zu großer Last zusammenbrechen mußte.

Ob man ihr in Zukunft gründlich entgegenzutreten wird, nachdem der erste Schrecken überwunden ist, darf bezweifelt werden, da die erste Sorte gezeugt wird und somit der zweiten jamer wieder als Neuerzeuger Vorschub leisten wird.

Eine fernere nagelneue Spezies, die zwar längst bekannt war als *M. advocatus spiralis* oder Verdrehungsmikrobe, taucht in einer Abart erst in letzter Zeit auf: Nach dem Namen ihres ersten Züchters, der sie gleich in Masse dem Publikum vorführen wollte, führt sie zu der Benennung *M. spiralis communis* oder *advocatus*, den Beinamen: *spiralis Forror*. Ihre ersten Wirkungen traten diese Zeit bei dem tessinischen Schwurgerichte in Zürich zu tage. Sie hat viele Ähnlichkeit mit dem früher besprochenen *bacillus commissarius federalis* und dürfte, bessere Erforschung vorbehalten, sich die Verwandtschaft stellen wie zwischen *Schotlegermama* und *Schwie-*

gerlohn. Beide können einander nicht loskommen und wo sie auftreten gibt es für die ganze Umgebung keine Ruhe und Gemüthlichkeit mehr.

Hat sich diese Verdrehungsmikrobe irgendwo eingeschlichen und es scheint, daß ihr gewöhnlicher Herd Advokatenfoscikel und Berichtsfäden sind, so wird unter ihrem Einflusse von den Angeklickten schwarz in weiß, roth in grün verwandelt: Keine Thatsache steht mehr auf sicherem Boden, alles wird verdreht. Gallanten und Spitzbuben werden zu ehrlichen, braven Menschen, untadelhafte, achtungswürdige Männer dagegen zu verächtlichen Menschen gestempelt.

Endlich müssen wir noch einer lumpigen Mikrobe gedenken, die bald in dieser, bald in jener Form, besonders unsereinem viel Verdruss macht. Es ist das die Zeitungsmikrobe. Als Druckfehlermikrobe ist sie landauf, landab bekannt und gefürchtet. Als solche ist sie in jedem Zeitungspapier daheim, wobei zugegeben werden muß, daß sie vielfach durch wenig leserliche Schrift in den Manuskripten ihren ersten Anfang fand. Als Zeitungskritikermikrobe (*M. ophemericus criticana*) ist sie bei nicht geistesverwandten Erzeugnissen der Presse und bei den Lesern sehr oft daheim. Dem Einen ist das Blatt zu kalt, dem Andern zu warm; der will viel Annoncen, der wenig oder keine. Der Hans will viel Depeschen, der Benz landwirtschaftliche Artikel. Alle wissen was auszusetzen, aber schreiben muß mit und ohne Mikrobe der Zeitungsschreiber, der das liebe, lange Jahr hindurch seine Plage mit sich schleppen muß.

Also lieber Leser, wenn dir wieder mal etwas nicht recht gefällt, so denke an die Mikrobe. Die eine oder andere haben wir am Ende Alle. Und wer glaubt, er habe keine, hat die ärgste von allen: die Einbildungs- und Selbstüberschätzungsmikrobe.

Tessiner-Prozess in Zürich

Wie man dem „Genfer Journal“ vom Tessiner Prozess in Zürich schreibt, tragen die tessinischen Radikalen eine sehr zuversichtliche Miene zur Schau. Wenn man dort die Gespräche derselben in den Wandelgängen hört, so sieht man, daß in ihren Augen Castioni der wahre Held am glorreichen Tage der Erhebung war. „Wir sind zu gutmüthig gewesen“, sagen sie; „das nächste Mal wird das ganz anders gehen.“ Wohlverstanden vor den Geschwornen hält man diese Sprache nicht. — Die Sache scheint fast unmöglich, schreibt der Korrespondent des genannten Blattes, aber dennoch würde ich mich ziemlich verwundern, wenn die Advokaten den Castioni nicht damit vertheidigen würden: er habe zu seiner rechtlichen Vertheidigung gehandelt; man wird die Sache so darstellen, als ob Rossi den Handel angefangen habe, als ob er mit bewaff-

neter Faust auf Castioni losgegangen sei und dieser im Rechte war sich seiner Haut zu wehren!! Armer Castioni, Opfer der Intrigue und der Verleumdung! — Wie für Castioni, so wird man natürlich auch für die andern Urheber der Revolution das „gesetzliche Recht der Vertheidigung“ in Anspruch nehmen.

Das „Genfer Journal“ macht darauf aufmerksam, daß bei dem im Jahre 1879 zu Neuenburg stattgefundenen Prozesse gegen das sozialistische Blatt „Avant-Garde“ die Verlesung der Anklageakte 1 Stunde dauerte; am Tessiner Prozess in Zürich war die Anklageschrift so kurz gehalten, daß die Verlesung nicht einmal 2 Minuten im Anspruch nahm. Es waren darin auch keineswegs, wie es das eidgen. Strafgesetz verlangt, „die Thatsachen oder Unterlassungen, welche den Angeklagten zur Last gelegt werden“, enthalten. So haben wir denn auch das sonderbare Schauspiel, daß die Rollen im Tessiner Prozess völlig vertauscht sind. Die Angeklagten und ihre Vertheidiger spielen sich als die Ankläger auf, während an die Zeugen fast gar keine Fragen gerichtet werden, welche den eigentlichen Gegenstand der Anklage betreffen. Da möchte man wirklich vor Entrüstung die Tischplatte entzwei schlagen!

Kantone

Bern. Ein 11jähriger Knabe eines Landwirths in Krauchthal ergriff Sonntag in einem unbewachten Momente eine geladene Vogelflinte. Beim Hantieren mit derselben ging der Schuß los und traf des Knaben 19jährige Schwester, eine blühende Jungfrau, in den Kopf. Eine Viertelstunde nachher war dieselbe ein Leiche.

Bern. Der vom Dienstag auf den Mittwoch stark angeschwollene See hat in Biel und Umgebung wiederum großen Schaden verursacht. Die Gärten gegen Bingen zu stehen theilweise unter Wasser.

Basel. Das Strafgericht verurtheilte den Vergolder Imbach wegen Falschmünzerei zu 9 Monaten, seine Frau zu 3, seine Arbeiter zu 6 Monaten Gefängniß. Der mitangeklagte 73-jährige Schreiber Schwob wurde freigesprochen.

Basel. Die untere Stützmauer am Rhein entlang beim Rheinsprung gibt bei dem gegenwärtigen hohen Wasserstand zu Befürchtungen Anlaß, weshalb an ihr längs des Hofes der Universität Befestigungsarbeiten vorgenommen werden. In einem obern Stockwerke des Hauses Nr. 5 zeigten sich an Wänden und Decken be-

inen

ool, Fut-
enschnef-
tmühlen,
pumpen,

ach

burg

g
s und billig
(545)

lkate



gsten Preisen,

Mitolaus-
(547)

ige jeder
; ferner
Kindern.

urgtucht,
en anderen
(262)

trächtliche Risse, so daß die Bewohner es für ungezeigt hielten, auszuziehen.

Schaffhausen. In Schaffhausen fand am Donnerstag ein Jugendfest zur Feier des Bundesjubiläums statt. Ein prachtvoller Zug von 2800 Kindern mit kostümirten historischen und humoristischen Gruppen bewegte sich durch die Stadt. Pfarrer Schenkel hielt eine erhebende Festpredigt. Nachmittags wurde auf dem Festplatz in der Breite ein Festspiel aufgeführt: „Schaffhausens Eintritt in den Bund“, von Professor Dr. Henking. An der Feier nahm die ganze Bevölkerung Schaffhausens theil.

Waadt. Die Gemeinde Chardonne beschloß eine Subvention von 100,000 Fr. an die Eisenbahn Vivis-Voll-Thun zu leisten.

Wallis. Am 6. Juli wurde bei prächtigem Wetter die Bahn Visp-Zermatt eingeweiht. Etwa 100 Geladene machten die überaus gelungene Fahrt mit, nachdem der Hochwürdigste Herr Bischof Jardinier von Sitten, assistirt durch einige Capitelherren, den ersten Zug geweiht hatte. Die Behörden des Kantons Wallis, Vertreter der Bahngesellschaft und der Presse u. s. w. fuhrten nun in bekränzten Wagen thalwärts. Bei einer Collation im Stalden theilte Hr. Carrard auftragsgemäß mit, von hier weg mache jeder Fahrgast die Reise auf eigene Gefahr, da die Prüfung der Linie durch die eidgenössischen Organe noch nicht stattgefunden habe. Allgemein fanden die kühnen Kunstbauten und die prachtvolle Scenerie der Bahn lebhafteste Bewunderung. Leider trübte sich gegen Abend der Himmel und ein erigiger Regen machte die für 7. Juli geplanten Ausflüge großen Theils zu nichte.

Genf. Ein Diebstahl neuer Art wurde in Genf begangen. In einer Wirthschaft machte ein Herr D. die Bekanntschaft zweier junger Männer. Man sprach u. A. auch vom eidgenössischen Turnfest und übte sich zum Spaß im Wogen. Plötzlich erhielt Herr D. einen heftigen Schlag in's Gesicht. Sein Gegner entschuldigte sich in umständlicher Weise und wusch ihm das stark hervorströmende Blut ab. Später wurde Herr D. von dem andern jungen Manne nach Hause begleitet; derselbe entfernte sich, indem er sich nochmals entschuldigte. Als Herr D. aber zu Hause war, bemerkte er, daß er seiner goldenen Uhr und Kette beraubt worden war. Höchst wahrscheinlich benutzten seine neuen Freunde den Augenblick, wo Herr D. von dem heftigen Schläge betäubt war, um ihn zu bestehlen.

Ausland

Deutschland. Ueber die Hitzschlagunfälle des Weimar Bataillons des 94. Inf.-Regiments werden fast ungläubliche Dinge veröffentlicht. Das Bataillon mußte früh 1/2 6 Uhr fünf Stunden weit auf den Exercierplatz marschiren, dann fanden bis Nachmittags 2 Uhr Gefechtsübungen auf sehr bergigen Terrain statt, wobei die Mannschaft selbmarischmäßig ausgerüstet und bei 38—40 Grad Wärme gänzlich der Sonne ausgesetzt war. Die 4. Comp. mußte dann noch weitere 5—6 Kilometer nach Ahmannsdorf marschiren. Schon auf dem Vormittagsmarsche von Weimar fielen 2 Mann in der Hitze um, ein dritter, ein Elsäßer Flieger, stürzte kurz vor dem Dorfe und war sofort todt; das ganze Bataillon hatte nicht einmal einen Arzt bei sich. Bis zum Dorfe stürzten noch weitere 20 Mann nieder, und als im Dorfe endlich Halt gemacht wurde fiel auch der ganze Rest der Compagnie um. Es wurde nun sofort behufs Abhändigung der Quartierbillets noch einmal „Antreten“ commandirt, das Commando „Antreten“ erscholl zum zweiten Male ohne Erfolg, und erst beim dritten Male suchten 4—5 Mann an ihren Gewehren sich aufzurichten. Jetzt trat die Bewohnerschaft des Ortes nicht mit den schmeichelhaftesten Reden auf und übernahm die Pflege u. der ganzen Compagnie, da von den Soldaten kaum Einer dem Andern zu helfen im Stande gewesen wäre. Von den

Mannschaft sind ziemlich alle mit Mühe und Noth ins Quartier gelangt, sie fielen wie Müden um und blieben, in den Häusern angelangt, meist besinnungslos liegen. Die vor dem Orte liegenden Mannschaften wurden mittels Leiterwagen von den Bauern hereingeholt. Ein Gutsbesitzer Nikolai daselbst schildert die Sache wie folgt: Der ganze Anblick war ein gräßlicher und zwang einem Thränen in die Augen, es sah gerade so aus, als hätte ein Gefecht stattgefunden, Gewehre, Helme, Säbel u. s. w. lagen umher, wie auf einem Schlachtfeld. Außer Flieger starb der Einjährige Kr. h. Die öffentliche Meinung verlangt rasche und unerbittliche Untersuchung. — O welche Lust, Soldat zu sein! —

Italien. Die Staatseinnahmen für das am 30. Juni beendete Budgetjahr zeigen deutlich den wirtschaftlichen Rückgang des Landes; obgleich dieselben bereits um 46 Millionen niedriger veranschlagt waren als im Vorjahr, sind sie noch um weitere 14 1/2 Millionen zurückgeblieben, wodurch der Fehlbetrag für 1890/91 sich auf 77 Millionen steigert.

Italien. Eine Räuberbande brach am 5. in den Bahnhof von Chilimari (Sardinien) ein und plünderte denselben nach heftigem Kampfe mit den Bahnbeamten völlig aus. Zwei Bahnbeamte sind todt, zwei verwundet. Die Räuber führten einen Todten und mehrere Verwundete fort.

Rußland. Ein russischer Gutsbesitzer schreibt über die Nothlage des Bauernstandes in Rußland: „Was die Bauern betrifft, so begreife ich eigentlich nicht, daß es nicht schon unter ihnen zu Ausschreitungen gekommen ist. Eine so schreckliche Hungersnoth und eine so ausichtslose Lage des Volkes habe ich in allen Kornkammer-Gouvernements Rußlands bisher noch nicht erlebt, und wenn ich nicht mit eigenen Augen so viel herzzerreißende Scenen gesehen hätte, so würde ich nicht glauben, daß das Volk in eine solche gerathen kann! Altes Getreide ist nicht mehr vorhanden, das Korn der neuen Ernte wird nicht einmal zur Aussaat reichen, sonstige Erwerbsmittel gibt es nicht, da alle schon im voraus erschöpft sind. Das Wehl kostet bereits 1 Rubel 40 Kop. pro Pud und wird bis 2 Rubl. steigen. Und vor den Bauern liegt noch ein ganzes Jahr ohne Hoffnung und ohne Möglichkeit, bis zur übernächsten Ernte das nackte Leben zu fristen. Solche Zustände herrschen aber in 20 Gouvernements. Gott allein weiß es, was unser Vaterland, das so viel zu leiden hat, im Herbst und im Winter wird ertragen müssen!“

Amerika. In Chile herrscht immer noch ein grausiges Schreckenregiment. Wenn die letzten Berichte wahr sind, werden dort z. B. Gefangene gezwungen, über glühendes Eisen zu gehen oder es werden Nadeln und Nägel in ihre Körper gebohrt. Viele von ihnen gehören den besten chilenischen Familien an. Eine alte, würdige Dame wurde gefoltert, damit sie den Aufenthaltsort ihres zur Kongresspartei gehörigen Sohnes verrathen sollte. Als sie bald darauf starb, und ihr Leichnam ihren Angehörigen zurückgestellt wurde, fanden sich mehr als 30 Wunden an demselben. Die chilenischen Soldaten hegen einen besondern Haß gegen englische und amerikanische Matrosen, weil diese in vielen Fällen die an schuldlosen Personen verübten Ausschreitungen gerächt haben. Es ist zwischen dem Militär und ausländischen Matrosen zu zahlreichen Straßenkämpfen gekommen. Ueber die Haltung verschiedener Zeitungen ist der Präsident in so hohem Grade erbittert, daß er mehrere Journalisten erschießen ließ. Derselbe verfügte auch die Erschießung der Offiziere und Mannschaften des Torpedobootes „Giralda“. Dieses Schiff befand sich in der Bai von Valparaiso, als der Kommandant eines Abends von Balparaiso den Vorschlag machte, zu der Kongresspartei überzugehen. Alle gaben ihre Zustimmung zu erkennen, ein Matrose allein ausgenommen, welcher das Schiff in dem Moment verließ, in welchem dasselbe aus der Bai herausdampfen wollte. Dieser Mann verständigte unverzüglich die Behörden, welche die „Giralda“

durch den „Amirante Lynch“ verfolgen ließen. Bei Papudo holte der Regierungskreuzer das flüchtige Schiff ein und besetzte es mit Besatzung. Die Offiziere und Mannschaften wurden in Eisen gelegt und nach Santiago zur Hinrichtung transportirt. Bald nach Tagesgrauen daselbst angelangt, kamen sie zunächst in das Gefängniß, welches sie nach kurzem Aufenthalt wieder verließen, um auf Befehl des Präsidenten kurzer Hand erschossen zu werden.

Kanton Freiburg

Die Generalversammlung des freiburgischen Erziehungsvereins (Fortsetzung und Schluß)

Herr Schulinspektor Progin wünscht, daß die vom Reglement fortgesetzte Zahl von 2 1/2 Stunden Religionsunterricht per Woche um eine vermehrt werde, zu Gunsten des Unterrichts in der biblischen Geschichte.

Hr. Opfner, Seminardirektor (Wallis), findet die Verfassungskunde zu schwer für die Primarschule; sie paßt in die Regionalschulen und Kollegien. Ich war ganz überrascht, sagte er, heute zu vernehmen, daß sogar die Mädchen darin unterrichtet werden sollen. Der Mann ist in der Politik schon so leidenschaftlich, und nun soll auch noch die Frau in die leidige Politik hineingezogen werden. Redner spricht sich überhaupt gegen die Verfassungskunde in der Primarschule aus. — Es ergreifen noch die Herren Pithon und Pfarrer Perrotet das Wort, worauf die Diskussion über das erste Thema geschlossen wird.

Mgr. Savoy macht nun im Namen des Bischofs den Vorschlag, es möchte in den Schulen dahin gewirkt werden, daß die Kinder im Psalmen singen Unterricht bekommen, auf daß die Pater an Sonntagen mit den Kindern abwechselnd mit den Sängern kann ausgeführt werden. Es findet dieser Vorschlag einmüthige Unterstützung. Als Hilfsmittel wird das Besperbüchlein von Pustet empfohlen.

Es wird hierauf zur Behandlung des zweiten Themas geschritten, welches lautet: Gleichheit der Gemüthsstimmung. Fr. Overney, Lehrerin in Autigny verliest die Thesen. Die Diskussion darüber brachte nicht viel Neues zu Tage; auch war die Zeit schon zu vorgeschritten, um sich länger dabei aufzuhalten.

Mgr. Savoy empfiehlt den Erziehern noch die Liga vom hl. Kreuz, zur Bekämpfung des übermäßigen Genusses geistiger Getränke und Herr Chorherr Tschopp wünscht, das Komitee möchte nach dem Beispiel anderer Kantone versuchen, geistliche Exerzitien für Lehrer zu organisiren. Dieselben könnten z. B. in Altentz während der Ferien abgehalten werden.

Die Sitzung ist zu Ende und es geht zum Bankett in die Thurnhalle, deren großer schön geschmückter Raum für diesen Anlaß doch noch zu klein war. Das Essen war gut; doch ließ die Organisation etwas zu wünschen übrig.

Es würde zu weit führen, wollten wir über die gefallenen Toaste — es war eine große Zahl — hier ausführlicher berichten. Wir begnügen uns einige anzudeuten und bei andern etwas länger zu verweilen.

Hr. Präsident Tanner brachte sein Hoch dem hl. Vater Leo XIII. und dem Hochwürdigsten Bischofe Deriaz, der leider verhindert war am Bankett theilzunehmen. Herr Renevey (Stäffis) trant auf das Wohl des Vaterlandes und Hr. Demierre (Voll) auf den Staatsrath und Hr. Erziehungsdirektor Pithon.

Hr. Pithon erwiedert verdankend den Toast. Wenn auch nicht alles, was Vorredner gesagt in Wirklichkeit so aussehe, so stimmt er doch gerne ein, wenn er gesagt habe, die Regierung sei die Beförderin der Volksbildung. Ja wir wollen die Volksbildung und damit handeln wir im Geiste und Sinne der Kirche. In Schattten der Klöster und Kathedralen blühten die ersten Schulen.

Die Regierung verspricht Hoch galt der er anspricht an Tagen in dem (Männerverei

Hr. Chorherr deutscher Sprecher, Herr Werthier, an Einfluß der in wohlthätig bar machen.

Herr Re dankt für die Universität b trachtet sich a beiten doch b an der Erzieh Aus allen Kan hat die Univer sind uns die die Schuld der Univer Solidarität Stufen. — drückt ähnlich aus.

Von Herr Tafers lang welches zur girter der D Bichelse um die Grü vereins zu sich über die Freiburg gen es mangelt i

ie in die D Doch eines, kann er nicht Dischouf und trauten Kre die Schule; uns heißt's: Schule. Fe burg eine U die Lippen.

Ingenieur, neuen Palaß andere Pala lath. Glaube die Freude volles. Er und der Tr

Der Reig Hr. Regiona bringt dem k erwiedert te Geistlichen auf die anw

Hr. Delan Freundschaft Der Tafes rath der E wein gelper nommen n von Griffa und deren ausbringt.

Zum So Tafelmajor um der V ihrem Dir verdienten zubringen.

Die Ge Erziehungs nehmen n bleiben.

Die G des Verban vereine der in Freiburg Verlauf.

Die Regierung unterstützt die Lehrer und Redner verspricht sie immer zu unterstützen. Sein Hoch galt der Solitarität aller Katholiken, indem er anspricht auf die Versammlung die in drei Tagen in den gleichen Räumen stattfinden wird (Männervereine).

Hr. Chorherr Tschopp brachte sein Hoch in deutscher Sprache der Universität und deren Vertretern, Hrn. Rektor Reinhardt und Professor Berthier, an der heutigen Versammlung. Der Einfluß der jungen Anstalt wird sich bald auch in wohlthätiger Weise in der Volksschule bemerkbar machen.

Herr Reinhardt, Rektor der Universität, dankt für die viele Sympathie, die heute der Universität beigeigt wurde. Die Universität betrachtet sich als solidarisch mit den Lehrern, arbeiten doch beide an dem gleichen schönen Werke, an der Erziehung und Bildung der Menschenseele. Aus allen Kantonen und aus verschiedenen Sprachen hat die Universität Studenten, aber am liebsten sind uns die Freiburger, sagt Redner; wir wollen die Schuld abbezahlen, die das Freiburger Volk der Universität geleistet. Sein Hoch gilt der Solidarität der Lehrer auf den verschiedenen Stufen. — Hr. Universitätsprofessor Berthier drückt ähnliche Gedanken in französischer Sprache aus.

Von Herrn Bonlanthen, Hypothekbeamter in Tasers langt ein Sympathie-Telegramm ein, welches zur Verlesung kommt, worauf ein Delegirter der Dörschweiz Herr Pfarrer Traber von Wichelsee (Thurgau), die Rednerbühne besteigt, um die Grüße des ostschweizerischen Erziehungsvereins zu bringen. Redner würde gern noch sich über die guten Eindrücke, die er heute in Freiburg gewonnen, sich weiter auslassen, allein es mangelt ihm dazu die Zeit; er will deshalb sie in die Dörschweiz bringen und dort erzählen. Doch eines, das ihn mit hoher Freude erfüllte, kann er nicht übergehen: Die h. Regierung, der Bischof und die Lehrer sind hier in Freiburg im trauten Kreise bei einander und berathen über die Schule; das haben wir bei uns nicht. Bei uns heißt's: Haus mit den „Paffen“ aus der Schule. Ferner drückt die Thatsache, daß Freiburg eine Universität hat, einem die Lobrede auf die Lippen. Il tondra sagte ein französischer Ingenieur, als er um das Gutachten über einen neuen Palast befragt wurde. Il tondra, dieser andere Palast der aufgebaut wurde auf dem kath. Glauben; ja sie wird halten die Universität, die Freude und der Stolz des kath. Schweizervolkes. Er bringt sein Hoch dem St. Freiburg und der Treue des kath. Volkes.

Der Reigen der Toaste ist noch nicht zu Ende. Hr. Regionallehrer Fontaine von St. Albin bringt dem Klerus das Hoch, Hr. Delan Sturny erwidert toastend auf die Einigkeit zwischen Geistlichen und Lehrern, Hr. Chorherr Morel auf die anwesenden Vertreter der andern Kantone, Hr. Delan Blanc von Ardon (Wallis) auf die Freundschaft zwischen Wallis und Freiburg.

Der Tafelmajor zeigt an, daß der Gemeinderath der Stadt Freiburg 150 Flaschen Ehrenwein gespendet, was unter großem Beifall vernommen wird, worauf Hr. Pfarrer Dünoyer von Grissach auf die gastliche Stadt Freiburg und deren Aummann Hrn. P. Neby ein Hoch ausbringt.

Zum Schluß ergriff dann noch der tüchtige Tafelmajor Hr. Rüfleur (Altenryf) das Wort, um der Musikgesellschaft des Kollegiums und ihrem Direktor, Hrn. Prof. Sidler, den wohlverdienten Dank und ein donnerndes Hoch auszubringen.

Die Generalversammlung des freiburgischen Erziehungsvereins in Freiburg wird den Theilnehmern noch lange in freundlichem Andenken bleiben.

Die Generalversammlung

des Verbandes katholischer Männer- und Arbeitervereine der Schweiz, die am letzten Sonntag in Freiburg stattfand, nahm den gelungensten Verlauf. Dieser Verband steht im dritten Jahre

seines Bestehens und hat sich als durchaus lebensfähig erwiesen. Wenn auch langsam, so ist er doch im steten Wachsen begriffen. Im Vorjahre zählte er 27 Vereinssektionen, in diesem Jahre bereits 32. Es ist zu bedauern, daß die Bestrebungen dieses Vereins vielerorts nicht verstanden werden, daß man die Nothwendigkeit dieser Vereine nicht anerkennt, daß man vielerorts der sozialpolitischen Bewegung unserer Tage gegenüber fremd bleibt und sich vielfach dem betrügerischen Bewußtsein hingibt, von dem Ungeheuer der sozialen Frage verschont geblieben zu sein.

Es ist daher eine um so erfreulichere Erscheinung, daß andererseits eine schöne Anzahl hervorragender Persönlichkeiten sich dieser Bewegung annehmen und ihr volles Interesse ihr zuwenden. Wir nennen unter den am Feste vom Sonntag in Freiburg theilnehmenden Persönlichkeiten nur folgende: Hochw. Hr. Bischof Deriaz, die Herren Staatsräthe Pithon, Bossy, die Herren Nationalrath Decurtins, Fürsprech Kully (Solothurn), Redaktor Baumberger (St. Gallen), Redaktor Wafmer (Solothurn), Publizist Augustin (Bern), Chorherr Dorez (Winterthur), Pfr. Eberle (Flums) u. s. w., u. s. w. Daß Behörden und Volk von Freiburg dem jungen Vereine alle Sympathie entgegenbringen beweist auch die zahlreiche Theilnahme derselben an der Generalversammlung vom Sonntag. Die kath. Vereine der Stadt, Arbeiterverein und Musikgesellschaft von Dübingen, und Arbeiterverein Tasers nahmen am Festzuge und an der Versammlung im Hof des Kollegium theil.

Noch zwei andere Vereine hielten zu gleicher Zeit in Freiburg ihre Jahresversammlung ab: der Verein Schweiz. Soziologen und die Verbindung der katholischen kaufmännischen Vereine der Schweiz. Der erstere Verein ist ein Kind des Centralkomites der kath. Männer- und Arbeitervereine. Aus dem Schooße dieses Lehrern ging die Anregung hervor, kath. Männer, welche theoretische und praktische Kenntnisse und thatkräftiges Interesse für die soziale Frage entgegenbringen, zu einer Vereinigung zu sammeln, die wegleitend und grundfänglich in den abschwebenden Tagesfragen entscheiden soll. Das Studium der sozialen Frage im Sinn und Geist der kath. Kirche zu fördern und zwar mit besonderer Berücksichtigung der schweiz. Verhältnisse, um dadurch die richtige Grundlage für das praktische Leben und seine Erfordernisse klar zu legen und zur Verwirklichung derselben Hand zu bieten, ist sein Hauptzweck. Präsident dieses Vereines ist Hr. Pfr. Eberle in Flums. Unter andern Traktanden wurde in der Versammlung vom Sonntag auch die Gründung eines Arbeiterblattes besprochen und den Komite zu Bericht und Antrag überwiesen.

Der Verband der kath. kaufmännischen Vereine, der ebenfalls in Freiburg seine Jahresversammlung abhielt, datirt seinen Anfang auf das Jahr 1875 zurück, wo in St. Gallen der erste kath. kaufmännische Verein das Licht der Welt erblickte; 1886 bekam dieser einen lebensfrohen Bruder in Basel, 1887 einen in Bern und 1890 einen dritten in Zürich. Die große Bedeutung und Wichtigkeit dieser Vereine hier näher auseinander zu legen, würde hier zu weit führen und behalten wir uns für später vor. Möge seine Devise: „Christlich im Wandel, ehrlich im Handel!“ nicht nur von den Mitgliedern selbst, sondern allgemein im Schweizerlande immer mehr befolgt werden.

Endlich dürfen wir die Central-Kassenkasse für die Katholiken der Schweiz nicht vergessen. Sie ist ebenfalls eine Schöpfung des Verbandes der kath. Männervereine. Diese Kasse bietet die beste Gelegenheit, die Katholiken der Schweiz einander näher zu führen und sie zu einem Verbände zu sammeln. Bei der in Aussicht stehenden eidgen. Krankenversicherung hat diese Kasse eine eminente Bedeutung, die von den beiden Referenten, Ständerath Bossy und Fürsprech Kully am Sonntag eingehend erläutert wurde und auf die, wie auch auf die andern Referate wir noch zu sprechen kommen.

Das Kapitel von St. Nikolaus hat einen schweren Verlust erlitten. Heute Montag Morgen starb im Alter von 88 Jahren der Dekan desselben, Hochw. Hr. Chorherr Neby. Der Verstorbene war eine lebenswürdige Persönlichkeit und ein frommer und seeleneifriger Priester.

Ansteckende Krankheiten der Hausthiere vom 16. bis 30. Juni 1891 (Bulletin Nr. 12).

Kauschbrand: In Kastels-St. Dionys 1 Rind umgestanden.

Rothlauf der Schweine. In Chenens 4 Schweine umgestanden, 10 verdächtig; in Corserey 4 umgestanden, 20 verdächtig; in Tornay 8 umgestanden; in Kurlin 6 umgestanden, 9 verdächtig; in Murten 2 verdächtig; in Merlach 1 umgestanden, 2 verdächtig; in Wärsichen 4 umgestanden.

Bußen: zwei von je 10 Fr. (Anstände betreffend Gesundheitscheine).

Telegramme

Paris, 12. ds. Große Festlichkeiten sind von der Schweizer Kolonie zur Feier des Bundesfestes organisiert. Vormittags fand ein Konzert im Trocadero statt. Hr. Lardy und seine Familie wurden bei ihrem Eintritt durch ein patriotisches Musikstück empfangen. Unter den am meisten bellatschten Stücken war ein von Loyer in Bern ausgeführter Appenzeller Jodler.

Das Konzert wurde durch Absingen der Nationalhymne und der Marceillaise beendet. Dasselben wurde von sämtlichen Musikgesellschaften begleitet. Alle Anwesenden hatten sich erhoben.

Nachmittags war in der Gallerie Rapp und im Trocadero ein großer Volksandrang zu konstatiren.

New-York, 12. ds. Eine Feuersbrunst zerstörte eine ungeheure Waldstrecke in der Grafschaft Chippewa und in New-Canada und Michigan. Viele Dörfer sind mit vollständiger Zerstörung bedroht. Kein Regen seit drei Monaten.

Briefkasten der Redaktion

Redaktion des „Staphael“. Wir danken für die freundliche Aufmerksamkeit und die beiden Zusendungen.

H. B. Das geht nicht so leicht; verschaffen Sie uns sichhaltigere Beweise und dann wollen wir die Sache näher ansehen.

Schönstes nationales, patriotisches Kunstwerk für jeden Schwoizer in der Helmat und in der Fremde!

Die Fresken

der Cella-Kapelle.

Nach den Original-Gemälden

von

Dr. Ernst Stückelberg.

Vier Kabinett-Bilder in Enveloppe. Zusammen Fr. 2.50

Die monumentalen Kunstschöpfungen der Cella-Fresken von Dr. Ernst Stückelberg in der Cella-Kapelle am Vierwaldstätter-See bilden in den vorzüglichen Abdrucken von Kupferstecher R. Leemann den herrlichsten Wand schmuck in vieler vornehmer Wohnungen.

Im diese virtuosen Kunstgebilde in trefflichen Reproduktionen aber jedermann zugänglich zu machen und damit speciell für die bevorstehende Bundesfeier in Schwyz ein liebwertes und doch billiges Andenken bieten zu können, hat sich die Verlags-Handlung zur Herausgabe dieses „Bildersyllabus“ in Kabinett-Photographien zu sehr billigen Preisen entschlossen.

Wiederverkäufer erhalten bei Partie-Bestellungen hohe Provision!

Zu beziehen bei allen Buchhandl. u. bei den Verlegern.

Benziger & Co. in Einsiedeln.

Der Unter-Pain-Expeller
 ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, wieder auf den altbewährten Pain-Expeller zurückgriffen. Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (1 und 2 Frs. die Flasche!). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen. Nur echt mit der Fabrikmarke „Anker!“ Vorrätig in den meisten Apotheken.

Für Landwirthe
Arzneimittel für Hausthiere
 von Herrn Apotheker F. Schmidt
12 Reichengasse 12, Freiburg
 Vollständige, schnelle und billige Heilung der **Blähungen, der Plage- und Verflucht (Wita) bei Pferden und Kühen, Stuhl-, Husten, Bronchitis, Lungenentzündung, Katarrh, Rothlauf bei Schweinen, Kolik bei Pferden, Wurm-, beschwerden, Rheumatismen, Verrenkungen, Verstauchungen und aller Hautkrankheiten** etc.
 Verlangen Sie die Broschüre: „**Ein Freund der Landwirthe und Thierzüchter**“, in welcher alle diese Krankheiten näher beschrieben und die Heilmittel und das Verfahren angegeben ist. Sie wird unentgeltlich und franko zugesandt. (458)

35. verbesserte Auflage.
Die Selbsthilfe,
 treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzleiden, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, keine aufrichtige Belehrung will. Jahrlang vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. — **Wegen Entsendung von 2 Francs in Briefmarken zu beziehen von Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselstrasse Nr. 11.**
 Wird in Convent verschlossen übersandt.

Elektr. Glock- & Läutwerke
 für Hotels, Pensionen, Büreaus und Partikularen. Große Auswahl von Hochtönen, als Glocken, Sicherheitskontakte etc. zu sehr mäßigen Preisen.
 Reparaturen — Unterhaltung.
Blitzableiter,
 die einzige Schutz gegen den Blitzschlag, werden mit voller Garantie zu denmässigsten Preisen eingerichtet.
 Untersuchung und Reparatur der Blitzableiter. (502)
 H. Erlebach, Schlossermeister, Freiburg.

Musikalischer Hausfreund
 Blätter für ausgewählte Salonmusik
 IV. Jahrgang (c)
 Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).
 Preis pro Quartal 1 Fr. 50 Ct.
 Probennummern gratis und franko Leipzig.
C. A. Koch's Verlag.

Exporthaus
Cäsar Andreazzi
 120 Lausannengasse 120, Freiburg
Delikatessenhandlung
 Italienische Teigwaren; Eingemachte Früchte; Getrocknete Früchte; Thee, Cacao, Schokolade; Reis etc.
 Weine und Liqueure; Del und Essig; Geflügel, Salami; Salm, Thunfisch, Sardinen; Gemüse etc. etc. (474)
 Jeden Freitag frische Fische

Die Wollspinnerei und Tuchfabrik, Freiburg

 empfiehlt sich auch dieses Jahr den löblichen Landwirthen und Schafbesitzern für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten wie: Spinnen von Wolle zu Halblein und Strumpfgarn ein- bis sechsfach, Anfertigen von Halblein, Guttuch, Halbtuch für Frauen, Walken und Pressen von handgewobenen Stoffen, etc. Streng, gewissenhafte und feste Ausführung jeden Auftrages. Große Auswahl in Halblein und Guttüchern bester Qualität zu billigsten Preisen. Außer direkter Zustellung an die **Fabrik Neustadt 82**, nehmen Aufträge für uns entgegen: **H. Christen-Rämly, in Pflaffen; J. Pittet-Vienny, in Boll; Frau Wittwe Riche, in Remund; Aebi-scher-Rämly, in Pflaffen; S. Sager, Färberei, in Murten.** (520) (H 797 F)

Brasserie „zum Cardinal“
 in Freiburg
 Flaschenbier, pasteurisiertes, sehr leicht verdaulich und von den Aerzten ganz besonders empfohlen, **bleibt beständig klar.** (428) (20)

1200
Woll-Bettdecken
 bin ich im Falle, in Folge Abschlus mit einer in Liquidation befindlichen großen Wolldecken Fabrik bedeutend **unterm Fabrikpreis** abgeben zu können. — Diese Decken, für Betten dienlich, sind in drei verschiedenen Qualitäten, grau und braun, vorrätig und kosten äußerst gegen baar:

Qualität	III	II	I
per Stück	2. 50	3. 50	4. 50
per 20 Stücke	2. 35	3. 20	4. 20
per 50 Stücke	2. 10	2. 80	3. 80

 worauf insbesondere Unternehmer, Logisgeber und Anstalten aufmerksam gemacht werden. (532)
 Es empfiehlt sich bestens
Tuchhandlung W. Dreifuss,
 in Thun.

Glaubersalz; Flachsfamen-Mehl; Vitriol; Wagenschmiere in Fässchen, Schachteln und im Kleinen zu sehr vortheilhaftem Preisen. (449)
Progrerie W. A. Christinas
 Lausannegasse, 143
Freiburg

Musik und Gesang
 am Stapulierfontag, den 19. Juli, in der **Wirthschaft zum Hirschen, in Pflaffen.**
 Freundliche Einladung.
 (549) Wäber, Wirth.

Zum Verkaufen
 ein, in der Nähe von St. Antoni gelegenes **Heimwesen** des Inhalts von 2 Zucharten ertragreichem Matt- und Ackerland, nebst den dazu gehörenden Gebäulichkeiten.
 Sich zu wenden an **Elisabeth Schaller, im Kapf bei Heitenried.** (541)

Knochenmehl
 rohes, eigenes Fabrikat, fein gestampft, Gehalt und Unverfälschtheit garantiert, liefert franko jede Eisenbahnstation mit Sach & Fr. 19. — per 100 Kilo gegen Nachnahme die bei der Station Ronolfingen (Bern) gelegene (538)
Knochenstampfe Stalden

Anzeige und Empfehlung
 Der Unterzeichnete, bisher im Gasthaus zum Schlüssel, zeigt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land an, daß er das **Gasthaus zum Pfauen** in der Neustadt übernommen hat und daß er es sich wie bis anhin so auch zukünftig wird angelegen sein lassen, Jedermann bestens zu befriedigen.
 Verschiedene Charcuteriewaaren. Con-
 sommation zu jeder Stunde. Pension. Her-
 berge zu mäßigem Preise. (546)
Karl Jungo, Wirth.

Zu verkaufen
 Ein **Heimwesen** mit gutem Wohnhaus, Scheune, heillegendem Land von 7 Zucharten und etwas Wald, Alles an einem Stück, mit schönen Obst- und Kirschbäumen, und laufendem Brunnen — ist zu verkaufen.
 Sich zu melden an **Johann Stöck, in der Zuffera, bei Döflingen.** (55) (548)

Siebenundz...

F

Freiburg, K...

Ab...

Für die Schw...

Postunion Zä...

Ein neu...

Die im Laufe...

herdorgetreten...

sog. „Kingen“ d...

liffischer Kräfte...

tikels des Welt...

nehmer am Ri...

haben in neue...

mehrung erfahr...

Bestrebungen b...

internationaler...

handel ganz...

kommen und d...

lich vollständig...

stimmen. Dies...

in Nordamerika...

in Europa das...

meinschaft mit...

Diese Häuser...

Geldmitteln au...

verwirklicht wer...

einer Weltm...

Erdböls nahe ge...

Wie weit n...

schon gekommen...

Diejenigen Geg...

in den Hande...

Nordamerika un...

den kaufmännis...

Petroleumgesell...

Pennsylvanien...

Petroleumlager...

civilisirten Wei...

Erdböl decken...

im Laufe der l...

den Besitz der...

„Standard-Vil...

wegen ihrer Pro...

Umgebungen de...

wurden vom P...

diesem Zwecke...

ebenfalls zum g...

Im Besitze s...

nun diese obg...

„Petroleum“ R...

Welt sich unter...

kleinen Petroleu...

Unterbietungen...

hungern. Es k...

wie sehr diese Be...

wenn sie vom...

Petroleum schli...

denn dieser Kin...

Auffaugung der...

schaffen der W...

Petroleum di k...

Sowohl in G...

nun eine energ...

nopolisirungsb...